

## Jahresbericht der Geschäftsstelle

Das Berichtsjahr 2010 ist bereits das sechste Jahr des Bestehens der Geschäftsstelle. Viele Abläufe haben sich eingespielt. Die Sitzungen des Zentralvorstandes und Anfragen aller Art bilden die Grundlast. Dazu kommen die „saisonalen“ Schwerpunkte: Nach den administrativen Arbeiten zum Jahreswechsel folgen das Erstellen der Unterlagen für die Delegiertenversammlung (in beiden Sprachen) und die Organisation der DV. Im Herbst sind die Berichte und Planungsdokumente an Swiss Olympic zu liefern. Und schon steht mit Jahresrechnung und Budgetprozess das nächste Jahr vor der Tür...

Eine Aufgabe ausserhalb der Routine fiel dem Geschäftsführer im Zusammenhang mit dem Mitropa-Cup zu. Neben dem Wettkampf der zehn Mannschaften fand eine Präsidentenkonferenz statt. An dieser ging es nicht nur um Mitropa (Mitteleuropa), sondern auch um Schach-Weltpolitik. Über das Abenteuer des SSB mit der westlichen pro-Karpov-Allianz wird an anderer Stelle berichtet. Hier sei nur erwähnt, dass die Geschäftsstelle in solchen Fällen selten in Erscheinung tritt, im Hintergrund aber mitwirkt.

Erstmals revidierte ein Spezialist von Ernst&Young die AHV-Abrechnungen. Er hatte nichts zu beanstanden.

Der Geschäftsführer organisierte und moderierte im 2010 wieder einen Kurs für Jugendleiter in Magglingen. Als Neuigkeit wurde eine Sportpsychologin beigezogen. Die drei Stunden mit ihr erweiterten den Horizont und stellten eine Bereicherung dar.

Sind sechs Jahre genug? Die präsidiale Amtszeitbeschränkung gilt für den Geschäftsführer nicht, der Wunsch nach einer Neuorientierung war aber da. Deshalb wurde die 50%-Stelle des Geschäftsführers in der SSZ 8/2010 ausgeschrieben. Aus mehr als einem halben Dutzend Bewerbungen entschied sich der Zentralvorstand schliesslich für Maurice Gisler. Die Amtsübergabe ist für den 1. August 2011 angesetzt. So wird ein nahtloser Übergang möglich.

Persönlicher Rückblick 2005-2011:

Die ersten zwei Jahre stellten unsere Organisation und mich vor viele neue Aufgaben und Herausforderungen. Der SSB wurde zu einem Arbeitgeber mit Sozialleistungen, Versicherungen, einem Spesenreglement usw. Gegenüber Swiss Olympic gewann der Schachsport an Profil.

Die Geschäftsstelle war und blieb „virtuell“, d.h. ohne eigene Büroräume. Das spart Fixkosten. Die Funktionen Mitgliederverwaltung, Kassier, Führungsliste, Schachzeitung, Informatik usw. werden dezentral erbracht, was viel Flexibilität bietet. Die Homepage mit ihren Applikationen und Datenbanken war für meine Bedürfnisse genügend; für die Zukunft sehe ich sie als wichtige Baustelle.

Meine Tätigkeit als Geschäftsführer wird mir in Erinnerung bleiben als eine Zeit guter, oft hervorragender Zusammenarbeit mit vielen Funktionären und Schachspielern. Ich vertraue darauf, dass mein Nachfolger dieselbe Unterstützung erfahren wird und zudem neue Impulse geben kann. Ich wünsche ihm und dem Schachbund alles Gute!

André Lombard, Geschäftsführer